

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1981)
Heft: 12

Rubrik: Berichte ; Treffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BERICHTE

Lesben-Pfingsttreffen in Westberlin
5.-8. Juni 1981

500 (oder mehr) Lesben kamen zum diesjährigen Pfingsttreffen nach Berlin und brachten die Organisation gehörig ins Wanken: das als Tagungs-ort vorgesehene Frauen-Kultur-Zentrum ATLANTA in Kreuzberg platzte aus allen Nähten. Als Rahmenprogramm liefen Lesungen von Charlotte Wolff, Alexandra von Grote, Marlotte Neumann und Barbara Pohle, Filme von Barbara Hammer, der Film "Mädchen in Uniform" und ein grosses Fest im Drugstore mit einer Berliner Frauenband und dem Wahnsinns-Lesben-Kabarett "Unterste Stufe" aus Essen.

Ein sehr subjektiver Bericht

Das erste, was ich vom Pfingsttreffen mitbekam, waren die auf Freitag Mitternacht angesetzten Lesben-Erotikfilme von Barbara Hammer; erwartungsvolle kribblige Stimmung, die sich dann mehr und mehr in Unmut verwandelte: die gezeigten Kurzfilme waren erstens nicht erotisch, zweitens nervten sie durch ständige piepstonartige Geräuschuntermalung. Es stellte sich dann heraus, dass die Filmrolle in der falschen Dose war (wieso hatte die Filmemacherin, die anwesend war, dies nicht eher gecheckt?) Neuer Anlauf, nachdem ein drittel der Frauen misstrauisch abgezogen war. Nun ja, meine Erwartungen, geweckt durch Beschreibungen in einem Filmprospekt, wurden sehr enttäuscht: ich fand die Filme kaum erotisch und qualitätsmässig miserabel (das Lesbenkabarett war da schon erotisch und witziger). Ausserdem nervte die permanente Selbstdarstellung der Filmern. Soweit der erste Frust.

Rery Back

Der zweite folgte stehenden Fusses (im wahrsten Sinne des Wortes) am nächsten Morgen im Atlanta: zum Plenum war es brechend voll und von meinem Platz an der Tür konnte ich nicht nur wegen meiner Schwerhörigkeit wenig mitkriegen. Es gab die übliche Organisationsschelte *) und über den Klügel mit der TAZ ("die Tageszeitung") wurde berichtet: die TAZ-Frauenredaktion wollte die von Lesben zusammengestellte Seite zum Pfingsttreffen nicht nehmen, da sie "die Traurigkeit und Einsamkeit von Lesben darstellten", sondern etwas über Lesbensexualität. Dies wiederum wollten die Lesben nicht in einem Männerblatt wie der TAZ veröffentlichen.

Auf dem Treffen wurden verschiedene Arbeitsgruppen durchgeführt: so die AG "Radikallesben". Sie war nach einer halben Stunde so angeschwollen, dass sie geteilt werden musste (nicht ohne vorher zu diskutieren, nach welchen Kriterien; ob beispielsweise die 'Männerhass-Fraktion' eine Extra-Gruppe bilden sollte. Entschieden wurde schliesslich rein praktisch: die Frauen ohne Sitzplatz gingen in einen anderen Raum.) Die Diskussion begann mit dem Sammeln von Charakteristiken, was es eigentlich bedeutet, radikallesbisch zu sein. Für eine Lehrerin heisst dies: sich nicht verstecken, an der Schule offen lesbisch zu sein. Für andere Frauen: sich mit Männern nicht mehr verbal auseinanderzusetzen (was natürlich die Frage provozierte: aber körperlich?) Für einige bedeutet radikallesbisch: keinen Kontakt mehr zu Vätern, Brüdern und Freunden zu haben, während andere Frauen eine Art Vermeidungsstrategie verfolgen: Kontakt nur soweit nötig beziehungsweise, um Nutzen daraus zu ziehen. Positiv charakterisiert: viel mit Lesben gemeinsam machen, zusammen arbeiten, wohnen, l(i)eben; Energien nicht sonstwohin stecken. Ueber den "Trend" in der (Berliner?) Lesbenbewegung, verstärkt mit Männern oder Heterofrauen zusammenzuarbeiten/oder zu leben und aus dem "Lesben-/Frauenghetto" rauszugehen ("in Lesbengruppen läuft sowieso nur Beziehungsscheisse" ab) wurde geredet und darüber, wie mit Gewalt und Anmache im Alltag umzugehen ist, sowie über die atomare und militärische Bedrohung.

Die AG "Auswandern" überlegte, welche Länder lesbienfreundlicher und vom politischen Klima "erträglicher" sind. In ein Land einzuwandern ist nicht ohne weiteres möglich: Viele Länder haben einen Einwanderungsstopp und es besteht nur die Möglichkeit über Heirat oder natürlich illegal zu immigrieren. Eine Lücke gibt es wohl im australischen Gesetz, demnach müssen Schiffbrüchige, die mit einem Segelboot gestrandet sind, aufgenommen werden. Neben Australien gelten Tasmanien, Neuseeland und Kanada als weitere mögliche Einwanderungsländer, wobei bereits konkrete Projekte für die beiden letztgenannten existieren.

*) Das 'Chaos' kann jedoch nicht nur auf schlechte Organisation geschoben werden, die "Lässigkeit", mit der viele Frauen solche Treffen angehen: nicht anmelden, kommen und gehen, wann es passt etc., trug/trägt entscheidend mit dazu bei.

Treffen